

**Pressekonferenz zur Eröffnung der bundesweiten Adveniat-Aktion  
am 27. November 2014 in Augsburg**

**Statement von Prälat Bernd Klaschka,  
Hauptgeschäftsführer des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat**

Es gilt das gesprochene Wort!

Ich freue mich sehr darüber, dass Adveniat seine diesjährige Weihnachtsaktion am ersten Advent hier in Augsburg eröffnen wird. Unter dem Motto „Ich will Zukunft!“ stellen wir die Jugendförderung der Kirche in den Mittelpunkt. Zusammen mit dem Bistum Augsburg wollen wir uns dafür einsetzen, dass junge Menschen in Lateinamerika die Chance auf eine lebenswerte Zukunft haben. Bereits jetzt möchte ich Ihnen, lieber Bischof Konrad Zdarsa, herzlich für die Einladung danken!

36 Prozent der Bevölkerung in Lateinamerika und der Karibik sind jünger als 20 Jahre. Sie wollen die Chance auf eine gute Bildung, einen festen Arbeitsplatz und ein selbstbestimmtes Leben ergreifen. Doch leider sind viele von ihnen von Anfang an chancenlos. Weil sie Opfer von Gewalt und Drogenkriminalität sind. Weil sie die Schule abbrechen müssen, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Weil sie sich viel zu früh die Verantwortung eines Erwachsenen auf die schmalen Schultern laden müssen, wenn die Eltern (oder sie selbst) sich auf den lebensgefährlichen Weg in die USA machen.

Dagegen wendet sich die katholische Kirche. Sie ist der Option für die Jugend verpflichtet und möchte junge Menschen stark machen. Adveniat unterstützt sie dabei. Mit unseren Partnern in Lateinamerika setzen wir uns dafür ein, dass Jugendliche eine lebenswerte Zukunft haben. Das tun wir seit mehr als 50 Jahren – zurzeit mit insgesamt rund 2.700 Projekten pro Jahr. Unsere Option für die Jugend haben wir im druckfrischen „Kontinent der Hoffnung“ für Sie zusammengebunden (das Magazin liegt Ihrer Pressemappe bei).

Kirchliche Maßnahmen in Lateinamerika von, für und mit Jugendlichen kann man mit drei Adjektiven bezeichnen: handfest, fromm, nah. Ausgangspunkt ist das Leben: kein Platz für Hausaufgaben, keine Möglichkeit der Freizeitgestaltung, fehlende Schule, keine Arbeit, von Gewalt geprägte Beziehungen in der Familie oder im Umfeld. Die Lösungen sind pragmatisch: ein Sportplatz, Hausaufgabenbetreuung durch ältere Schüler, Ausflüge, Hausbesuche, Jugendgruppen.

Unsere Partner bitten uns oft um Unspektakuläres: vier Wände, Kost und Logis bei Fortbildungsveranstaltungen, ein Auto, Sprit und Busfahrkarten. Dafür geben wir Geld, denn Jugendpastoral geschieht vor Ort, dort, wo junge Leute sich aufhalten. Deswegen sollen Schwestern in Armenvierteln leben und Jugendliche sich unter einem Dach versammeln können, nicht auf der Straße. Sport, Diskussion, Theater, Musik, Gebet werden so in einem angemessenen Ambiente möglich.

Wir sind davon überzeugt: Die Antwort auf die Herausforderungen steckt in den Jugendlichen selbst. Sie fördern wir über Projekte, die ihrer Persönlichkeitsentwicklung dienen, die junge Leute befähigen, ihre Welt zu verstehen, sich auszudrücken und sich in die Politik einzumischen. Wir unterstützen auch berufliche Orientierung und Ausbildung. Aus- und Weiterbildung ist der zentrale Bedarf. Angesichts der dramatischen Herausforderungen, denen Jugendliche in Lateinamerika ausgesetzt sind, braucht es außerdem Menschen, die Jugendpastoral leben – wie Weihbischof Gregorio und die sechs weiteren Adveniat-Partner aus Argentinien, El Salvador, Paraguay und Peru, die im Rahmen der Aktion zu Gast in Deutschland sind.

Damit sie – und unsere vielen anderen Partner – helfen können, den Schatz zu heben, der in jedem einzelnen Jugendlichen liegt, brauchen sie auch Ihre Hilfe! Adveniat finanziert sich zu etwa 95 Prozent aus Spenden. Weisen Sie in Ihren Medien auf die Weihnachtsgabe in den Gottesdiensten an Heiligabend und am ersten Weihnachtstag hin. Sie ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Die Sammlung in den Gottesdiensten am 24. und 25. Dezember ist eine der effektivsten Spenden, da der Verwaltungsaufwand gering ist. Das Deutsche Zentralinstitut

für soziale Fragen in Berlin honoriert unsere gewissenhafte und effektive Arbeit deshalb mit seinem Spenden-Siegel.

An Weihnachten feiern wir die liebende Nähe Gottes zu uns Menschen. Diese Nähe Gottes gilt insbesondere den Armen, Benachteiligten und an den Rand Gedrängten. Damit sie für die Menschen auf der ganzen Welt sichtbar wird, braucht es hochherzige Zeichen der Solidarität. Ich hoffe, dass auch in diesem Jahr viele Menschen in der Weihnachtsskollekte die wichtige Solidaritätsarbeit der Bischöflichen Aktion Adveniat großzügig fördern werden.

Herzlichen Dank.